

Gemeinnütziges Arbeitsprojekt

ARBEITSHILFE 2000 e.V.

Mit Unterstützung durch das Gesundheitsamt der Stadt Augsburg

Festschrift

25 Jahre Arbeitshilfe 2000 e.V.



1995 – 2020

Inhaltsverzeichnis	Seite
Grußwort	5
Chronik	7
<i>Wie alles begann</i>	8
<i>Der weitere Verlauf</i>	10
<i>Die Vereinsgründung</i>	13
<i>Die Gründung der gGmbH</i>	16
<i>Die Arbeitshilfe 2000 heute</i>	16
Interview mit den Initiatoren der Arbeitshilfe 2000	18
Geschäftsfelder der Arbeitshilfe 2000	22
Auszeichnungen	26
Dank	31
Erinnerungen: Bildergalerie und Fallbeispiele	32
Impressum	38

Grußwort



Prof. Dr. Johannes Gostomzyk,
Vorsitzender der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.
(im Ruhestand)

Die „Arbeitshilfe 2000“ blickt zurück auf 25 Jahre erfolgreiche sozial organisierte Selbsthilfe mit und für Menschen mit eingeschränktem Leistungsvermögen.

Das Projekt entstand in dem Quartier, in dem Bert Brecht seine Kindheit und Jugend verbrachte. Für ihn war soziale Ungleichheit in der Gesellschaft eine Wahrnehmung von Jugend an. In der Moritat über Mackie Messer charakterisierte er die Situation von zwei gesellschaftlichen Gruppen: „Denn die einen sind im Dunkeln und die andern sind im Licht, und man sieht nur die im Lichte, die im Dunkeln sieht man nicht.“

Wer etwas genauer hinschaut kann auch die im Dunkeln erkennen, in jeder Großstadt. In Augsburg haben der Sozialarbeiter Erwin Riegel und die Ärztin Dr. Gita Kejzlar-Lisy vom Gesundheitsamt der Stadt gesellschaftlich stigmatisierte HIV/AIDS-Infizierte, Drogenabhängige und andere gesundheitlich eingeschränkte Menschen angesprochen und seit 1987 im Augsburger Selbsthilfeverein zusammengebracht und damit in das Licht öffentlicher Wahrnehmung gerückt. Es war das Ergebnis von fachlicher Kompetenz mit unkonventionellem Vorgehen in der praktischen Sozialarbeit unter den Rahmenbedingungen in der Stadt.

Der Historiker Bernd Roeck, gebürtiger Augsburger, beschrieb in seiner sehr lesenswerten „Geschichte Augsburgs“ die damalige Lage: Das Jammern über die eigene Stadt ist am Lech notorisch, die Arbeitslosigkeit hoch. Es galt das Klischee vom „armen Augsburg“, dem Aschenputtel Bayerns, dem verlorenen Nest im Schatten Münchens. Unter diesen atmosphärischen Gegebenheiten entwickelten Riegel und Kejzlar-Lisy mit ihren Klienten ein realitätsorientiertes Konzept der Sozialarbeit mit Selbsthilfe als zentralem Element. Das bedeutete Organisation niederschwelliger Arbeit, angepasst für Menschen mit eingeschränkter Leistungsfähigkeit, mit den Zielen finanzielle Anerkennung jeder erbrachten Arbeitsleistung und aktive Teilhabe statt Ausgrenzung.

Aufbauend auf den Erfahrungen und der Prosperität des Selbsthilfevereins und auch der allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklung geschuldet, wurde 2001 mit

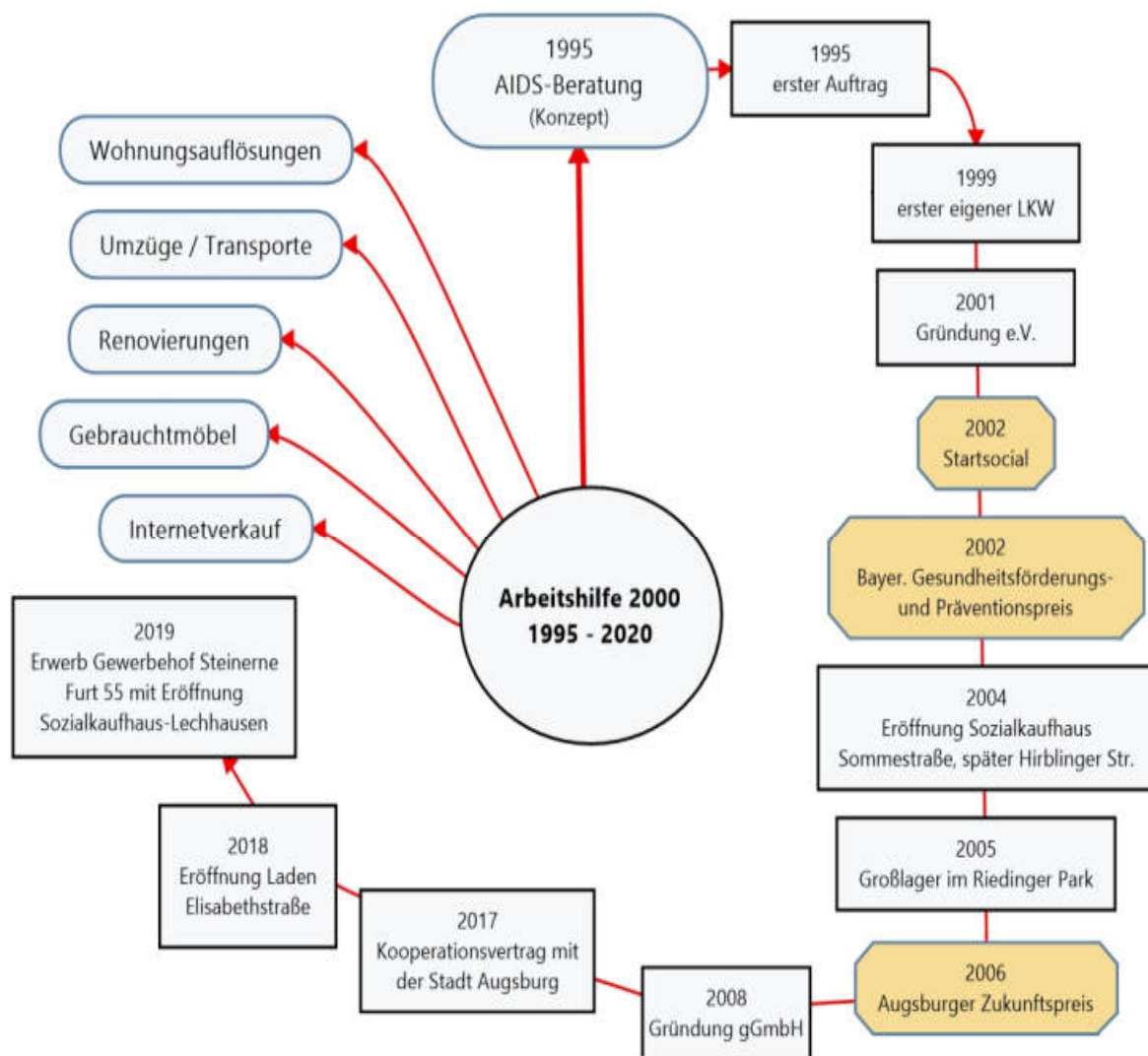
Unterstützung der Stadt, der gemeinnützige Verein „Arbeitshilfe 2000 e.V.“ gegründet. Die nunmehr auf der erreichten Basis gesellschaftlicher Akzeptanz wesentlich breiter gefasste Aufgabe dieses inzwischen sehr großen Vereins, ist die Vermittlung von Hilfen zur Resozialisierung von Menschen, die gesundheitlich und/oder sozial geschädigt sind. Zentrales Element ist dabei Arbeit, angepasst an die individuell eingeschränkte Leistungsfähigkeit, unabhängig von Normen in der regulären Arbeitswelt. Gerade kooperative Arbeit im außergewöhnlichen Sektor der Selbsthilfe, ist für Menschen mit Handicap gesundheitsförderlicher als passives sich Abfinden mit unfreiwilliger Arbeitslosigkeit, denn diese nimmt dem Menschen die Verantwortlichkeit für sich selbst.

Für die Arbeit der verantwortlichen Initiatoren der „Arbeitshilfe 2000 e.V.“ Erwin Riegel und Dr. Kejzlar-Lisy gilt offensichtlich der Satz, den Willy Brandt in seinen „Erinnerungen“ an den Schluss gesetzt hat: „Zur Summe meines Lebens gehört im Übrigen, dass es Ausweglosigkeit nicht gibt.“

Prof. Dr. Johannes Gostomzyk

Chronik

25 Jahre Arbeitshilfe 2000. Zunächst eine Initiative, die Menschen mit gesundheitlichen und sozialen Beeinträchtigungen niederschwellig Arbeitsmöglichkeiten bietet und dabei auf eine Selbstfinanzierung durch Einnahmen aus Arbeitsaufträgen aufbaut. Heute, 25 Jahre später, werden immer noch niederschwellig Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit gesundheitlichen und sozialen Beeinträchtigungen angeboten, aber aus dem vom Gesundheitsamt unterstützten Projekt ist ein eigenständiges erfolgreiches Unternehmen geworden. Wie kam es dazu? Hier ein Rückblick.¹



¹ Die nachfolgenden Ausführungen sollen einen Einblick in die 25-jährige Geschichte der Arbeitshilfe 2000 geben. Daraus wird dann auch schnell ersichtlich, warum die Arbeitshilfe 2000 im Jahr 2020 ihr 25-jähriges Bestehen feiert und nicht ihr 20-Jähriges ...

Wie alles begann

Die Anonyme AIDS-Beratung des Gesundheitsamtes der Stadt Augsburg, die im Sommer **1995** etwa 120 Personen regelmäßig betreute, machte immer wieder die Erfahrung, dass die meisten Ratsuchenden, die HIV-infiziert oder AIDS-erkrankt waren, keiner kontinuierlichen Erwerbsarbeit nachgehen konnten. Bedingt durch den sich in Schüben vollziehenden Krankheitsverlauf waren die Erkrankten wiederholt phasenweise arbeitsunfähig, was kaum ein Arbeitgeber auf Dauer bereit war, hinzunehmen. Hinzu kam, dass AIDS zu Beginn der 90-er Jahre oftmals mit einer Stigmatisierung der Betroffenen verbunden war, denn AIDS galt als Krankheit, die sich primär in der Schwulen- und Drogenszene verbreitete und die gesellschaftliche Akzeptanz von diesen Personenkreisen war damals wenig ausgeprägt. Für die Betroffenen hieß dies oftmals, die eigene Infektion möglichst lange nicht öffentlich zu machen. Zu den krankheitsbedingten Einschränkungen kamen schließlich gehäuft soziale Not und Vereinsamung hinzu, und nicht zuletzt materielle Not. Die meisten Klienten der AIDS-Beratung des Gesundheitsamtes waren auf minimale Renten, Arbeitslosenhilfe, Krankengeld oder Sozialhilfe angewiesen.

Vor diesem Hintergrund wurde in Fachkreisen diskutiert und die Notwendigkeit eines Projektes deutlich, wie HIV-Infizierte und AIDS-Erkrankte in Beschäftigung gebracht werden können und wie Arbeitsangebote gestaltet sein müssen, um für sozial und gesundheitlich Beeinträchtigte geeignet zu sein, auch unter dem Aspekt, Menschen mit Drogenabhängigkeit oder anderen Formen der Suchterkrankung (häufig Alkoholabhängig) mit einzubeziehen. Mangels Finanzierungsmöglichkeiten konnten Stadt Augsburg und freie Träger keine Verwirklichung erreichen.

So kam es, dass **Erwin Riegel**, Sozialpädagoge und Berater in der Anonymen AIDS-Beratung des Gesundheitsamtes und **Dr. med. Gita Kejzlar-Lisy**, Ärztin der Anonymen AIDS-Beratung des Gesundheitsamtes, ein entsprechendes Konzept ausarbeiteten. Beide waren seit 1987 in der AIDS-Beratung tätig; Riegel zunächst in der aufsuchenden Sozialarbeit als Streetworker und Dr. Kejzlar-Lisy als Ärztin mit Schwerpunkt HIV-Aufklärung und Beratung der Bevölkerung sowie Durchführung der Bluttests.

Das Konzept sah vor, den Ratsuchenden ein niederschwelliges Arbeitsangebot zu unterbreiten, das ihnen ein kleines Zusatzeinkommen schaffte und sicherte. Erst durch die materielle Absicherung des Lebensalltags ist die Grundlage für weiterreichende Schritte - wie die Auseinandersetzung mit der eigenen Sucht bzw. anderen gesundheitlichen Benachteiligungen - gegeben. Erst dann können präventive Verhaltensweisen (Verhinderung der Weiterverbreitung von Infektionskrankheiten, unter anderem durch Kondomgebrauch und Verwendung von sauberen Spritzen) diskutiert und umgesetzt werden. Der damalige Leiter des Gesundheitsamtes Prof. Dr. Johannes Gostomzyk nannte es die „tertiäre Prävention“.

In dem Konzept wurden einerseits die Kriterien formuliert, die an die Beschäftigungsmöglichkeiten zu stellen waren, z.B.

- einfache Arbeiten, die keiner speziellen Ausbildung bedürfen
- körperlich leichte bis mittelschwere Arbeiten
- flexible Arbeitszeiten ohne bzw. mit wenig Zeitdruck
- Anleitung und psychosoziale Unterstützung der Projektteilnehmer

und andererseits wurde konkret benannt, welche Ziele für die Projektteilnehmer mit der Beschäftigung mittel- bis langfristig verfolgt werden sollten:

- finanzielle Besserstellung
- soziale Absicherung
- verbesserte Lebensqualität
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- soziale Kontakte
- größere Unabhängigkeit und Selbstständigkeit
- günstigerer Krankheitsverlauf
- Anerkennung statt Ausgrenzung.

Durch die Verhinderung der Weiterverbreitung von HIV durch psychische und soziale Stabilisierung des Einzelnen und Korrektur der oft suchtbedingten und problembelasteten Lebenswege sollte ein gesellschaftlicher Benefit generiert werden.

Neben den theoretischen Überlegungen wurde der erste Auftrag akquiriert und durchgeführt: Sträucher beschneiden beim Gesundheitsamt in der Karmeliten-gasse 11. Für diesen Auftrag wurden Geräte, Handschuhe, Arbeitskleidung und ein PKW mit Anhänger privat zur Verfügung gestellt. Und so ging es los ...



1995 - Erster Arbeitseinsatz beim Augsburger Gesundheitsamt

Der weitere Verlauf

Aus dem Arbeitsprojekt wurde mit Unterstützung des Gesundheitsamtes der Stadt Augsburg die Arbeitshilfe 2000. Dem ersten Auftrag folgten weitere Aufträge, die von sozial eingestellten Bürgern und befreundeten Firmen kamen. Zielsetzungen, die mit der Beschäftigung über die Arbeitshilfe 2000 verbunden waren, wurden angepasst und erweitert:

- ➔ Erlernen einfacher sozialer Handlungskompetenzen (Pünktlichkeit, sinnvolle Zeiteinteilung, Zuverlässigkeit, Konfliktfähigkeit)
- ➔ Vorbereitung auf die Möglichkeit zur Arbeitsaufnahme auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Im Jahr 1998 wurde das Arbeitsprojekt Arbeitshilfe 2000 erheblich ausgeweitet und es konnten bereits mehr als 300 Personen (HIV-positive und vermehrt drogen- und alkoholabhängige Menschen) durch die Mitarbeit in einem Projekt der Arbeitshilfe 2000 insgesamt unterstützt werden auf ihrem Weg der Resozialisierung. Insbesondere durch die gute Zusammenarbeit mit dem Sozialamt wurden regelmäßig **Umzüge** und **Wohnungsrenovierungen** für bedürftige Menschen durchgeführt.

Nach drei Jahren Arbeitshilfe 2000 konnte bilanziert werden, dass durchschnittlich regelmäßig 15 Personen im Einsatz waren. Bereits zu diesem Zeitpunkt konnten zwei der Teilnehmer in eine ABM-Stelle (**A**rbeits**B**eschaffungs**M**aßnahme = vom Arbeitsamt geförderte Tätigkeiten auf dem zweiten Arbeitsmarkt) zur ständigen Mitarbeit im Projekt wechseln. Trotz der schwierigen Arbeitsmarktlage gelang es auch, erste Teilnehmer in feste Arbeitsstellen auf dem ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln und zwei weitere Mitarbeiter nahmen eine schulische Ausbildung auf.

Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die organisatorische Abwicklung noch über den ASV e.V. (Augsburger Selbsthilfeverein für HIV-Infizierte und AIDS-Kranke). Diese wichtige Einrichtung war eng mit der Arbeit der Anonymen AIDS-Beratung des Gesundheitsamtes der Stadt Augsburg verbunden. Viele engagierte Mitglieder und Freunde des ASV erlebten, dass es für sie kaum Arbeitsmöglichkeiten gab - insbesondere wenn sie sich als HIV-infiziert oder zugehörig zu einer Risikogruppe outeten. Die pädagogische Leitung des Projektes erfolgte durch die Mitarbeiter des Gesundheitsamtes. Betreut wurden die Projektteilnehmer durch den Sozialpädagogen Erwin Riegel, dem auch die pädagogische Leitung des Gesamtprojektes oblag. Parallel zur Mitarbeit im Projekt erfolgte für einige drogenabhängige Klienten die Substitutionsbehandlung mit Methadon. Damit wurde ihnen der Druck genommen, ihre Sucht finanzieren zu müssen und sie konnten sich in zunehmendem Maße darauf konzentrieren, in den normalen Alltag zurückzufinden.

Durch die erfolgreich durchgeführten Arbeiten für die Stadt Augsburg als auch durch gezielte Informationen für die Öffentlichkeit (Flyer, Plakate) wurden immer mehr Menschen auf die Arbeit der Arbeitshilfe 2000 aufmerksam, so dass einerseits die Arbeitsaufträge zunahmen und andererseits auch die Presse auf dieses Projekt aufmerksam wurde und darüber berichtete.

Putzen, packen und lackieren: Suchtkranke und HIV-Infizierte verdienen wieder ihr eigenes Geld

Niederschwellige Arbeitsangebote sind begehrt / Über 200 Bewerber in der Kartei / Tendenz steigend

Augsburg (al) „Das ist allemal besser, als zu Hause zu verfaulen.“ Der 46-jährige Michael B. hat, zumindest vorübergehend, wieder eine Beschäftigung, der er regelmäßig nachgehen kann. Der habere Mann hat bei der „Arbeitshilfe 2000“ einen Job gefunden. Michael war lange Zeit drogensüchtig und ist jetzt substituiert, was er selbst mit „clean“ gleichsetzt.

„Man sagt niederschwelliges Arbeitsangebot für Leute, die sonst keine Chance haben, Arbeit zu finden“, erklärt Erwin Riegel diese Einrichtung mit wenigen Worten. Das sei „noch härter als man sich das vorstellen kann.“ Der 46-jährige Sozialarbeiter ist der Organisator und Vermittler dieser Beschäftigungsangebote. Die „Arbeitshilfe 2000“ ist an das Gesundheitsamt Augsburg angegliedert. Träger ist der „Betreuungsverein für Augsburg und Umgebung“. Riegel hat ein Klientel, das von der Gesellschaft ausgegrenzt wurde: HIV-Infizierte, Drogenabhängige und Alkoholsüchtige werden bei ihm vorgestellt. Und die Sicherheitsbehörde kann sich über diese legale Art der Suchtfinanzierung freuen. Angenommen wird jeder. Über 200

Bewerbungen (ein Drittel Frauen) hat Riegel in seinem Karteikasten und wöchentlich kommen acht neue dazu. Die Aufträge kommen überwiegend vom Sozialamt. In erster Linie greift die Gruppe ein, wenn ein Sozialhilfeempfänger umzieht oder eine Wohnung in Schwung ge-

sorgung von Müll, der Bau von Regalen, Botendienste, Wohnungsrümpelung, Gartenarbeiten und der gleichen mehr werden erledigt. Sogar zwei Frettchen wurden schon zum Tierarzt gebracht. Dabei komme es manchmal aber auch vor, dass manche Arbeiten nicht ausge-

hereinkommen. übernimmt der Trägerverein (Ansprechpartner für Interessenten ist das Sozialamt). Wichtig ist dabei, dass wir bestehenden Firmen keine Konkurrenz machen, betont Riegel. Die Beschäftigungszeit dauert in der Regel vier bis sechs Wochen. In Ausnahmefällen kann sie jedoch auch bis zu einem Jahr betragen. Das Ganze ist freilich nicht nur eine Arbeitsbeschaffung, es soll auch einen sozialen Effekt haben. Ziel ist die Wiedereingliederung ins normale Arbeitsleben. Das gelinge aber höchstens bei zwei bis drei Prozent. Riegel weiß auch, dass unter den „Kollegen“ viele Konfliktsituationen entstehen. So gibt es Streitigkeiten, bei denen die Fäuste fliegen.

Michael B. ist gelernter Programmierer und lackiert gerade eine Wohnungstüre. Für ihn ist es „ein tolles Gefühl“, wieder einmal selbst Geld verdienen zu können. Ex-Müllmann Stefan X. (50) lobt die Maßnahme ebenfalls. Früher hat er zehn Bier am Tag getrunken. Nun macht ihm die Arbeit hungrig. Auch hier wird geholfen: Wolfgang T. (41) hat die Kantine in der Gesundheitsamts-Filiale in der Heniussstraße übernommen ...



Erwin Riegel (links) mit Michael B. und Stefan X. bei der Kaffeepause in der Kantine. (Foto: Haas)

bracht werden muss. Dafür erhalten sie dann, je nach Aufgabe, zwischen drei und maximal zehn Mark in der Stunde. Aber auch alle anderen Arbeiten wie Ent-

führt werden können. „Die Auftraggeber wollen nicht, dass ein Aids-Kranker in ihrer Wohnung ist.“ Die Lohnkosten, die durch die erbrachte Leistung wieder

Quelle: Aichacher Zeitung, 02.02.2000

Für die Durchführung der Aufträge konnte 1999 ein eigener LKW mit Unterstützung der Glückspirale angeschafft werden. Als Begleitfahrzeug und für die Beschickung der Einsatzstellen konnte ein Kleintransporter über Werbemaßnahmen (fahrende Litfaßsäule) erworben werden.



Der erste LKW

Die Vereinsgründung

Der Zuspruch, den die Arbeitshilfe 2000 erfuhr, sowohl bei vielen Ratsuchenden der AIDS-Beratung, die nach Arbeitsmöglichkeiten suchten als auch seitens der Auftraggeber, die immer häufiger Aufträge an die Arbeitshilfe 2000 vergaben, hatte auch ihre Kehrseite. Einzelne Behörden begannen das Projekt als ein reguläres gewinnorientiertes Unternehmen zu behandeln, woraus sich Fragen wie Umsatzsteuer, Lohnsteuer, Sozialabgaben, Unfallversicherung, Rückzahlung von ABM-Mitteln usw. stellten und zeitweise an eine Beendigung des Projektes gedacht wurde. Da aber die Erfolge, die bei Einzelnen erreicht wurden die anfänglichen Erwartungen bei weitem übertrafen, wurde nach Möglichkeiten gesucht, das Projekt fortzuführen. Die Vereinsgründung trat auf den Plan.

Laut Satzung ist die Zielsetzung des Vereins, Menschen, die gesundheitlich und / oder sozial geschädigt sind, Hilfen zur Resozialisierung zu vermitteln.

Arbeitshilfe 2000
Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg

Augsburg, November 2000

Änderung 27. 2. 2003

SATZUNG

§ 1 Name, Sitz, Geschäftsjahr

- 1.1 Der Verein führt den Namen
Arbeitshilfe 2000 e.V.
Der Verein soll in das Vereinsregister eingetragen werden.
- 1.2 Der Sitz des Vereins ist Augsburg.
- 1.3 Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

§ 2 Vereinszweck

- 2.1 Der Verein hat die Zielsetzung
- Menschen, die gesundheitlich und/oder sozial geschädigt sind, Hilfen zur Resozialisierung zu vermitteln.
Die Verwirklichung der Aufgaben des Vereins wird erreicht durch:
- 2.2 - Schaffung von einfachen Arbeitsmöglichkeiten für den o. g. Personenkreis.
Die Angebote sollen kurzfristig umsetzbar und ohne bürokratischen Aufwand durchführbar sein.
- 2.3 Bei den Arbeitseinsätzen wird darauf geachtet, dass auch Menschen mit schweren körperlichen und/oder seelischen Schädigungen zum Einsatz kommen.
- 2.4 Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige mildtätige Zwecke im Sinne der §§ 51 bis 68 der Abgabenordnung. Er ist in jeder Weise unabhängig, weder konfessionell noch parteipolitisch gebunden.
- 2.5 Der Verein ist selbstlos tätig. Er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Im Rahmen des Vereinszweckes (2.1 und 2.2) wird der Verein eigene Einrichtungen schaffen und unterhalten. Die Anstellung hauptamtlicher Fachkräfte ist vorgesehen.
- 2.6 Die Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden; die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
- 2.7 Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

Quelle: Auszug aus der Satzung der Arbeitshilfe 2000 e.V.

Durch die Gründung des eigenständigen und als gemeinnützig anerkannten Vereins sollte der Umgang mit den verschiedenen Behörden und Institutionen erleichtert werden und so wurde die Arbeitshilfe 2000 e.V. im **Januar 2001** als Träger des Projektes gegründet. Durch die Zusammenführung der Kompetenzen der Beratungsstelle des Gesundheitsamtes der Stadt Augsburg mit den organisatorischen Vorteilen eines eingetragenen gemeinnützigen Vereins wurde die Effektivität der sozialpädagogischen Arbeit bei einem günstigen Kosten-Nutzen-Verhältnis ermöglicht.

Das Gesundheitsamt der Stadt Augsburg stellte dem Projekt in zum Abriss vorgesehenen Altbauten (zuerst Hinter dem Schwalbeneck 7, dann Henisiusstr. 1 und Pulvergäßchen 6) Räume zur Verfügung und so konnte einerseits die Beratung weitergehen und andererseits ein selbst organisiertes Café betrieben werden (Café Mythos) mit Mittagstisch, Dusch- und Waschgelegenheiten und der Möglichkeit, einen PC zu nutzen. Die Projektteilnehmer konnten sich den ganzen Tag im Café aufhalten und arbeiten – mal eine Stunde am Tag, mal einen halben Tag und hatten immer einen Ansprechpartner zur Verfügung.

rg

Mittwoch, 13. März 2002
AZ - Nummer 61

Die Jobs werden täglich im „Café Mythos“ verteilt

Gesundheitsamt geht neue Wege bei der Suchtbehandlung

(lim). Rainer ist über 30 und hat bereits eine lange Suchtkarriere hinter sich. Haschisch, Kokain, Heroin, Medikamente und Alkohol – die ganze Palette. Seit einigen Monaten geht Rainer, wenn es ihm einigermaßen gut geht, ins Café Mythos im Haupthaus. Dort bekommt er kleine Jobs. Mal ist ein Zimmer zu weißeln, mal muss ein Keller geräumt werden. Seit einigen Jahren geht das Gesundheitsamt mit dem „Arbeitsprojekt 2000“ neue Wege und wurde jetzt zur Auftaktveranstaltung des Weltgesundheitstages nach Ingolstadt eingeladen.

OB Dr. Peter Menacher stellte das Projekt des Augsburger Gesundheitsamtes im „Café Mythos“ des Haupthauses bei einer Pressekonferenz vor. „In meinem Arbeitszimmer wurde von dieser Gruppe einiges gemacht. Ich bin damit sehr zufrieden“, berichtete das Stadtoberhaupt. Deshalb freue es ihn besonders, dass die Behörde mit dem Projekt „Ein Angebot für süchtige Personen mit bedingter Gesundheit als Weg von der Tertiär- zur Primärprävention: Das „Arbeitsprojekt 2000“ bei der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern unter 62 Bewerbungen auf den vierten Platz kam. Da die fünf Erstplatzierten ihr Ideen persönlich vorstellen dürfen, werden Mitarbeiter des Amtes mit Betroffene am 8. Mai zum Auftakt des Weltgesundheitstags am 8. Mai nach Ingolstadt reisen.

Hinter dem Projekt mit dem sperrigen Titel steht ein neuer Ansatz bei der Arbeit mit Schwerstabhängigen. „Wir nehmen den Menschen wie er ist“, sagt Dr. Traude Löscher, Leiterin des Gesundheitsamtes. Jeder, der komme, sei willkommen: Niemand wird weggeschickt, lautet das Motto. Die Jobs, meist nur stundenweise, sind unterschiedlich. Mal geht

es darum, eine Keller zu entrümpeln, mal um das Streichen einer Wand in einem Amt. Dafür gibt es – je nach Leistung – zwischen 1,25 und fünf Euro pro Stunde. Maximal können die Suchtkranken pro Monat zwischen 100 und 150 Euro verdienen. „Es geht keineswegs nur ums Geld“, sagt Erwin Riegel. Der zuständige Sozialarbeiter weiß aus vielen Gesprächen, dass das Selbstwertgefühl dieser Menschen steigt. „Jeder will gebraucht werden.“

Um die seit Jahren praktizierte Idee in geregelte Bahnen zu lenken, wurde im Januar 2001 der Verein „Arbeitshilfe 2000 e.V.“ gegründet. Hauptsächlich durch Mundpropaganda kommen Interessenten fast ausschließlich aus der Drogenszene ins Haupthaus. Täglich sind zwischen zehn und 20 „Arbeiter“ im Einsatz, mal nur eine Stunde, dann wieder einen halben Tag.

„Hier werde ich akzeptiert“

Für Rainer hat, seit er vor einem Jahr das Café Mythos entdeckte, ein neues Leben begonnen. „Hier ist der einzige Ort, an dem ich mich akzeptiert fühle“, sagt er.

Auf einen Punkt legt Augsburgs Stadtoberhaupt großen Wert. „Durch dieses Projekt wird keinem Handwerker etwas weggenommen“, wirbt Menacher für die Idee. Für die Gemeinschaft zahlt sich der Einsatz des Gesundheitsamtes aus. So gehen inzwischen 14 Ex-Abhängige, die einige Monate im Café Mythos betreut wurden, wieder zur Schule und weitere 22 haben eine normale Arbeit gefunden. „Darauf sind wir sehr stolz“, erzählt Sozialarbeiter Erwin Riegel. Allerdings gebe es Probleme dem Finanz- und dem Arbeitsamt. „Wir hoffen, dass wir diese bald zu den Akten legen können“, so Dr. Traude Löscher.

Die Gründung der gGmbH

Nach den ersten erfolgreich verlaufenen Jahren des Vereins Arbeitshilfe 2000 drängte sich irgendwann die Idee auf, eine gGmbH zu gründen, also eine Rechtsform zu wählen, die es einem gemeinnützigen Unternehmen oder Verein ermöglicht, sich wirtschaftlich zu betätigen, aber aufgrund ihrer Gemeinnützigkeit von verschiedenen Steuern und Abgaben zumindest teilweise befreit zu sein. Die Einnahmen der gGmbH müssen grundsätzlich gemeinnützigen Zwecken zufließen. Da die Arbeitshilfe 2000 durch die Wohnungsaufösungen zwischenzeitlich über ein gut gefülltes Gebrauchtmöbellager verfügte und darüber hinaus mit dem Gedanken spielte, den Warenverkauf auszudehnen – einerseits über das Sozialkaufhaus, andererseits über das Internet – war die Gründung der gGmbH die erste Wahl. Insbesondere das Problem der unbegrenzten Haftung für den Vorstand konnte damit gelöst werden.

Im Januar 2008 wurde die gGmbH ins Leben gerufen. Der Verein Arbeitshilfe e.V. fungiert seitdem als Träger der gGmbH und des Sozialkaufhauses.

Mit Gründung der gGmbH wurde erstmals ein hauptamtlicher Geschäftsführer bestellt und es wurden über die Jahre 23 neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze geschaffen.

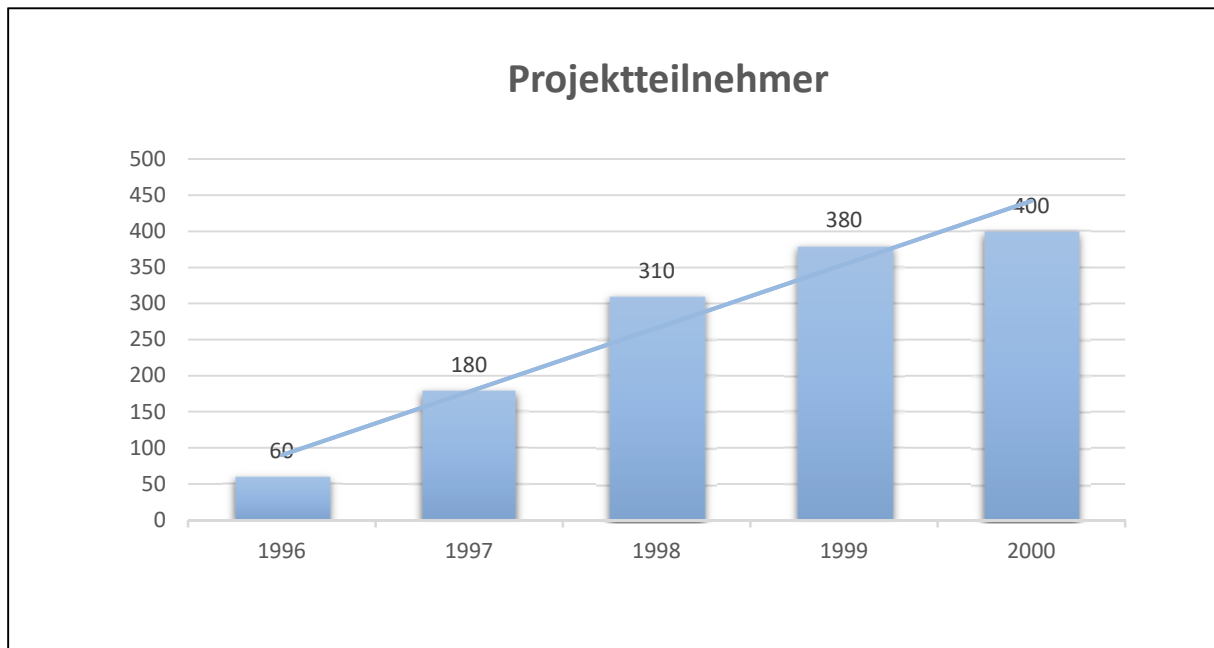
Die Arbeitshilfe 2000 heute

Die Arbeitshilfe 2000, die vor 25 Jahren in kostenlos vom Gesundheitsamt der Stadt Augsburg überlassenen Räumlichkeiten begann, hat heute ihren Sitz im eigenen Gebäude in der Steinernen Furt 55 in Augsburg-Lechhausen. In dem Gebäude war zuvor der Gewerbehof angesiedelt und bietet nun der Arbeitshilfe 2000 ausreichend Platz, um neben einem Gebrauchtmöbellager sowohl das Sozialkaufhaus-Lechhausen unterzubringen als auch die Zentrale des Projektes. Darüber hinaus betreibt die Arbeitshilfe 2000 ein weiteres Sozialkaufhaus in der Hirblinger Straße in Augsburg-Bärenkeller, einen Möbeldirektverkauf in der Lagerhalle im Riedinger Park, ein Kauflädchen in der Elisabethstraße in Lechhausen und einen Internetverkauf.

HIV-Infizierte, AIDS-Kranke und deren Umfeld, für die das Projekt vor 25 Jahren entwickelt wurde, gehören heute nicht mehr vorrangig zur Zielgruppe der Arbeitshilfe 2000. Die HIV-Infektion bzw. die AIDS-Erkrankung gilt mittlerweile als gut therapierbar (wenn auch nicht heilbar) und die Betroffenen werden nicht mehr krankheitsbedingt aus ihrem Lebens- und Arbeitsalltag gerissen, sodass sie kaum noch eine spezifische Unterstützung benötigen. Psychische Belastungen und vor allem die Alkoholabhängigkeit sind heute die zentralen Themen bei den aktuellen Projektteilnehmern, die durch die Arbeitshilfe 2000 betreut werden.

Als weitere Personengruppe, die in den letzten Jahren hinzu kam ist die Gruppe der psychisch belasteten Asylsuchenden zu nennen, primär Schwarzafrikaner, die vor allem im Bereich Wohnungsaufösungen für das Projekt tätig werden.

Die Zahl der Projektteilnehmer hat sich in den Anfangsjahren rasant entwickelt und wuchs innerhalb von wenigen Jahren von 60 auf 400 Teilnehmer an. Seit nunmehr rund 10 Jahren hat sich die Zahl der jährlichen Projektteilnehmer bei etwa 600 Personen eingependelt.



Die Arbeitshilfe 2000 hat gezeigt, dass

- es auch für stark sozial und gesundheitlich beeinträchtigte Personen möglich ist zu arbeiten,
- die Projektteilnehmer Anerkennung statt Ausgrenzung erfahren, und die Erfahrung machen, dass „Leistung sich lohnt“,
- die Projektmitarbeit zur Steigerung des Selbstwertgefühls führt und die Arbeit bei vielen zur Stabilisierung des Lebensrhythmus und zur psychischen Ausgeglichenheit beiträgt,
- eine günstigere Prognose für den Krankheitsverlauf gestellt werden kann,
- in vielen Fällen eine Wiedereingliederung in Schule, Berufsausbildung und ersten Arbeitsmarkt gelungen ist.

Die Arbeitshilfe 2000 hat aber auch gezeigt, dass eine soziale Initiative

- neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze schaffen und
- dass die Selbstfinanzierung eines sozialen Projektes durch wirtschaftliche Betätigung gelingen kann.

Interview mit den Initiatoren der Arbeitshilfe 2000



Dr. med. Gita Kejzlar-Lisy, Ärztin,
Gründerin der Arbeitshilfe 2000 und
Erwin Riegel, Dipl. Soz. Päd. (FH),
Gründer und Leiter der Arbeitshilfe 2000

Zunächst einmal herzlichen Glückwunsch zu 25 Jahren Arbeitshilfe 2000. Bei einer Initiative, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Menschen mit sozialen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen in den normalen Alltag zurückzuführen – viele Ihrer Projektteilnehmer sind ja durch die eine oder andere Suchtproblematik gehandicapt – fragt man sich unwillkürlich: wie schafft man es, diese Initiative 25 Jahre am Laufen zu halten?

Erwin Riegel: In der Beratungssituation haben wir immer wieder festgestellt, dass es für die Hilfe suchenden Menschen gerade im Bereich von Arbeitsmöglichkeiten keine wirklichen Lösungsansätze gibt. Viele Beratungen laufen damit ins Leere und bestätigen letztlich die scheinbar aussichtslose Situation: Hier die Gesellschaft mit den typischen Anforderungen, dort der Klient, der auf soziale Leistungen angewiesen ist und im beruflichen Bereich keine Chancen hat. Über unsere niederschweligen Angebote konnten viele Teilnehmer zunächst stundenweise und später umfangreicher wieder arbeiten. Und es macht Freude zu sehen, wie alte handwerkliche Fähigkeiten wieder erwachen und wie in kurzer Zeit die Arbeitsfähigkeit wieder hergestellt werden kann.

Dr. Gita Kejzlar-Lisy: Im Rahmen unserer Arbeit in der AIDS-Beratung, haben wir

gesehen, dass wir die Übertragung und Behandlung der HIV- und Hepatitis C-Infektion gerade bei Menschen mit Suchtproblematik erst dann ernsthaft ansprechen können, wenn deren soziale Situation ausreichend stabil ist. Durch die Anbindung an das Arbeitsprojekt konnten viele Teilnehmer neben der sozialen auch ihre gesundheitliche Situation enorm verbessern.

War Ihnen zu Beginn Ihrer Arbeit klar, dass es sich nicht um ein kurzzeitiges Projekt handeln wird sondern eher um eine Lebensaufgabe?

ER: Die Notwendigkeit der Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten stand am Anfang einfach im Vordergrund. Wie erfolgreich hier gearbeitet wurde, hat uns selbst überrascht. So war es möglich, dass über die Arbeitserlöse Transportfahrzeuge angeschafft werden konnten und sich damit das Projekt immer weiter entwickelt hat.

Inwieweit unterscheidet sich ein übliches Arbeitsbeschaffungsprojekt von Projekten der Arbeitshilfe?

ER: Die Arbeitsbeschaffungsprojekte sind meist Maßnahmen, die für eine bestimmte begrenzte Zeit angeboten werden. Hier werden in der Regel Grundvoraussetzungen wie Zuverlässigkeit, Durchhaltevermögen, Frustrationstoleranz u.a.

bei den Teilnehmern vorausgesetzt. Gerade hier besteht aber oft die Beeinträchtigung. In der Arbeitshilfe 2000 können die Teilnehmer je nach ihren persönlichen Möglichkeiten einfach mitmachen. Da sind oft mehrere Anläufe nötig, Rückschlüsse sind zu verarbeiten usw. Es wird aber immer wieder neu die Teilnahme ermöglicht und in den meisten Fällen kommt es im Weiteren zur erfolgreichen, oft dauerhaften Mitarbeit oder der Arbeitsaufnahme auf dem ersten Arbeitsmarkt.

GKL: Für Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen gibt es vielfältige Beschäftigungsangebote. Unser Ansatz war es aber eine ernsthafte Arbeitsmöglichkeit zu schaffen für Menschen, die für die vorhandenen Angebote aus verschiedenen Gründen (z.B. starke Sucht, Aggressivität) nicht geeignet waren.

Was hat sich im Laufe der Jahre verändert (z.B.: hinsichtlich der Aufträge, Auftraggeber, der Finanzierung, der Projektmitarbeiter, der hauptamtlichen Mitarbeiter)? Die Anfänge der Arbeitshilfe sind ja ganz eng verknüpft mit der AIDS-Thematik – spielt das heute noch eine Rolle?

ER: Von den anfänglichen Arbeitsmöglichkeiten, die im Wege der Selbsthilfe organisiert wurden (Umzüge mit PKW, Dachständer und Anhänger) bis heute fand eine weitreichende Professionalisierung statt: Umzugsmaterial, Transportfahrzeuge, Arbeitsmittel und -geräte stehen ebenso zur Verfügung wie Lager- und Büroräume. Die Eröffnung und Führung von Sozialkaufhäusern hat das Aufgabenspektrum erheblich erweitert und insbesondere konnten so auch Arbeitsmöglichkeiten für mehr Frauen geschaffen werden. Auch konnten immer mehr hauptamtliche Stellen geschaffen werden, die überwiegend aus dem Personenkreis der

Teilnehmer besetzt wurden. Während zu Beginn des Projektes viele Teilnehmer aus dem AIDS-Bereich kamen bzw. HIV-infiziert waren, hat sich das dahingehend verändert, dass heute mehr Menschen mit Suchtproblemen teilnehmen. Viele der anfänglichen Teilnehmer sind leider verstorben. Inzwischen ist durch medizinischen Fortschritt gewährleistet, dass HIV-betroffene Personen gut behandelt werden können und im ersten Arbeitsmarkt arbeiten können.

GKL: In der AIDS-Beratung des Gesundheitsamtes haben wir uns nach dem Subsidiaritätsprinzip überwiegend um die Patienten gekümmert, die neben der HIV-Infektion viele weitere gesundheitliche und soziale Einschränkungen aufwiesen und bei anderen Beratungsstellen aus der Versorgung herausfielen. Durch die inzwischen enorm verbesserten Behandlungsmöglichkeiten, hatte sich deren Situation soweit geändert, dass diese Menschen die Angebote der Arbeitshilfe 2000 nicht mehr wahrnehmen brauchen.

Welche einschneidenden Ereignisse gab es in den 25 Jahren?

ER: Bei einem Projekt dieser Art kommt es ständig zu besonderen Situationen, die jeden Tag spannend erscheinen ließen. Die Anschaffung des ersten LKWs, der Abschluss einer Großbaustelle, der Erwerb von Immobilien die zu Notwohnungen für Projektteilnehmer hergerichtet wurden, die Einrichtung einer Werkstatt, die Eröffnung des Sozialkaufhauses, der Erwerb des Gewerbehofes usw. waren Eckpunkte bei der ständigen Weiterführung des Projektes. Besonders intensiv war der persönliche Kontakt mit den Teilnehmern. Trotz schwierigster Ausgangslagen gab es großartige Entwicklungen, die man

oft nicht für möglich gehalten hätte. Unmögliches wurde immer wieder mit großem Einsatz und Kreativität möglich gemacht!

GKL: Die Aufzählung würde meines Erachtens viele Seiten füllen. Es lag in der Natur des Projektes, dass fast jeder Tag aus der Normalität herausfiel.

Gab es auch Erfahrungen oder Vorkommnisse, auf die Sie gerne verzichtet hätten?

ER: Im Laufe der Jahre sind immer wieder Teilnehmer vor allem suchtbedingt gestorben. Auch der erste Geschäftsführer der Arbeitshilfe verstarb im Jahr 2011.

GKL: Es war sehr schwierig damit zurechtzukommen, dass wir von den Menschen, für die das Projekt gegründet wurde, insgesamt 3mal bei verschiedenen Behörden angezeigt wurden. Es handelte sich dabei um besonders beeinträchtigte Klienten, die sich gerade in einer schweren psychischen und sozialen Lage befanden. Die Auswirkungen der Ermittlungen, die leider auch in unserem privaten Bereich stattfanden, waren sehr unangenehm. Obwohl die Verfahren eingestellt wurden, hat es uns sehr viel Zeit und Energie gekostet. Viele Ämter und Behörden haben sich hart getan, die Problematik die hinter dem Ganzen stand, richtig zu erfassen. Es ist ja auch Ziel des Projektes, Menschen, die sonst keine Chancen am „richtigen Arbeitsmarkt“ hatten, zur Normalität hinzuführen. Dazu gehörte auch, ihnen möglichst normale Arbeitsbedingungen zu bieten. Diese konnten aber nicht durch den üblichen rechtlichen Rahmen abgesichert werden. Das heißt: unser Projekt hatte nicht in die arbeitsrechtlichen Schubladen gepasst.

Was waren für Sie Glanzpunkte der Arbeit, die Sie immer wieder motiviert haben, die Arbeitshilfe fortzuführen und weiterzuentwickeln?

ER: Das sind die vielen Rückmeldungen von ehemaligen Teilnehmern, die jetzt erfolgreich arbeiten, manchmal Bilder von ihren Familien schicken. Schöne Rückmeldungen erreichten uns auch aus Kanada und aus Spanien, wo David heute als Surflehrer tätig ist. Auch Leute, die zwar wieder arbeitslos sind, aber immer wieder berichten, dass sie bei keiner Firma so lange und gerne gearbeitet haben, wie bei der Arbeitshilfe. Wir haben auch drei Teilnehmer bei dem Weg in die Selbstständigkeit unterstützt und arbeiten mit diesen weiter zusammen.

GKL: Auch wenn man sich vorstellt, wie die Leben bzw. die Schicksale der einzelnen Teilnehmer ohne die Arbeitshilfe verlaufen wären ...

In der Geschichte der Arbeitshilfe hat das Sozialkaufhaus ja immer mehr an Bedeutung gewonnen, gleichzeitig hat der Bereich der Umzüge und Transporte an Bedeutung verloren. Hängt das damit zusammen, dass sich durch das Sozialkaufhaus auf gutem Wege Einnahmen für den Verein generieren lassen?

ER: Inzwischen haben wir ja drei Sozialkaufhäuser in Betrieb. Das ist vor allem auch der Nachhaltigkeit unserer Arbeit geschuldet: Möbel und andere Güter, die bei Wohnungsräumungen anfallen und noch gebrauchsfähig sind, werden hier einer Zweitverwertung zugeführt. Das ist auch bei Spendengütern von Bürgern der Fall. Über das Jahr kommen hier große Mengen zusammen und so wird ein beachtlicher Mehrwert für unsere Umwelt geschaffen. Beim Betrieb der Sozialkaufhäuser gibt es viele Beschäftigungsmög-

lichkeiten (Reinigung, Aufarbeitung, Reparaturen, Transport- und Ladehilfen) für viele Teilnehmer.

Hier können auch weniger anspruchsvolle Arbeiten vergeben werden. Umzüge werden nach wie vor von uns durchgeführt. Allerdings müssen hier Mitarbeiter eingesetzt werden, die bereits verantwortlich und sicher arbeiten können. Dies gilt auch für Renovierungsarbeiten, die von uns angeboten werden.

Hat die Schwerpunktverlagerung Auswirkungen auf die Arbeit der Arbeitshilfe? Anders ausgedrückt: Müssen Sie verschärft darauf achten, dass der soziale Aspekt der Projekte im Mittelpunkt steht und dennoch auskömmliche Einnahmen erzielt werden?

ER: Der soziale Aspekt muss in unserer Einrichtung immer im Vordergrund stehen. Klar ist aber auch, dass sich die Einsätze rechnen müssen, weil die Finanzierung des Projektes zum ganz überwiegenden Teil durch die Verkaufs- und Arbeitserlöse gesichert werden muss. Hier befinden wir uns fortlaufend auf einer Gratwanderung, die wir bisher erfolgreich beschritten haben.

Zum Schluss noch eine Frage, die in der gegenwärtigen Situation unausweichlich ist: wie hat sich die Corona-Pandemie auf die Arbeitshilfe ausgewirkt?

ER: Wir mussten alle Kaufhäuser schließen, was natürlich zu erheblichen Einbußen geführt hat. Die Zeit wurde genutzt, um unsere Internetangebote umfassend auszubauen, unsere Warenangebote durchzuarbeiten und Vorbereitungen für die Wiedereröffnung zu treffen. Umzüge und Transportarbeiten sowie Wohnungsaufösungen konnten weiter erfolgen, wo-

bei die Hygieneauflagen eingehalten werden mussten. Das war und ist natürlich eine Erschwernis bei unseren Teilnehmern in den inzwischen wieder geöffneten Kaufhäusern, aber auch das Masken tragen beim Autofahren und bei handwerklichen Arbeiten. Wir leisten hier unseren Beitrag und hoffen, dass die Pandemie erfolgreich bekämpft werden kann.

GKL: Da zeigt sich, wie wichtig das Bestehen der Arbeitshilfe 2000 ist. Wie bereits erwähnt, kann sich meines Erachtens nur ein sozial stabiler Mensch ernsthaft mit Infektionskrankheiten und damit auch Corona-Schutzmaßnahmen auseinandersetzen.

Was wünschen Sie sich und der Arbeitshilfe für die Zukunft?

ER: Mit der Arbeitshilfe 2000 wurde ein Projekt geschaffen, das Menschen mit erheblichen Einschränkungen die Möglichkeit gibt, schnell und unbürokratisch in das Arbeitsleben einzutreten und Perspektiven für ein suchtfreies Leben aufzubauen. Durch die Wiederverwertung von Gebrauchsgütern erfolgt eine erhebliche Entlastung für unsere Umwelt. Durch die Rückmeldung ehemaliger Teilnehmer sehen wir uns bestätigt, hier einen richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Der Bedarf ist nach wie vor sehr groß und wir wünschen uns, dass noch vielen Menschen durch die Teilnahme an diesem Projekt geholfen werden kann.

GKL: ...dem kann ich nur zustimmen!

Ich danke Ihnen für das Gespräch und wünsche Ihnen und der Arbeitshilfe 2000 auch für die Zukunft viel Erfolg auf dem weiteren Weg.

Das Interview führte Dr. Roger Kuntz

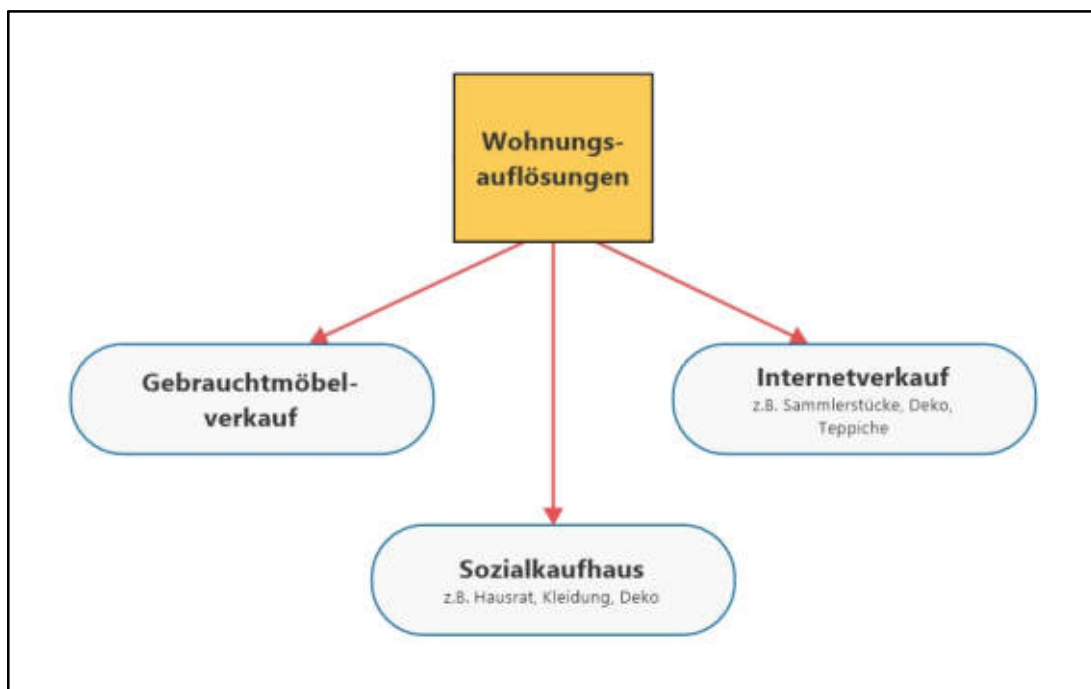
Geschäftsfelder der Arbeitshilfe 2000

Die Arbeitsgelegenheiten, die die Arbeitshilfe 2000 für ihre Projektteilnehmer erschlossen bzw. entwickelt hat, erstrecken sich auf die Geschäftsfelder

- Wohnungsaufösungen
- Umzüge & Transporte
- Renovierungsarbeiten
- Gebrauchtmöbelverkauf
- Sozialkaufhaus & Internetverkauf.

Des Weiteren hält die Arbeitshilfe 2000 Wohnraum vor, der aktuell 11 Projektteilnehmern eine Unterkunft bietet (ein Haus, zwei Wohnungen und 2 Wohnprojekte). Aufgrund der Rechtsform der gGmbH ist es der Arbeitshilfe 2000 möglich, Immobilien zu erwerben und diese an bedürftige Menschen zu vermieten. Alle Mieter beziehen Hartz IV und haben auf dem angespannten Wohnungsmarkt gegenwärtig keine Chance auf (bezahlbaren) Wohnraum. Der Bedarf an Wohnraum unter den Projektteilnehmern ist weit größer, als er von der Arbeitshilfe 2000 gedeckt werden kann, aber auf diese Weise können die dringlichsten Härtefälle aufgefangen werden.

Die verschiedenen Geschäftsfelder der Arbeitshilfe 2000 haben sich von den Anfängen bis zum heutigen Tag weiterentwickelt und immer stärker verzahnt. Dies wird besonders beim Geschäftsfeld **Wohnungsaufösungen** sichtbar, das heute die Grundlage für den **Gebrauchtmöbelverkauf** sowie die Verkaufsaktivitäten des **Sozialkaufhauses** und des **Internetverkaufs** bildet.



Durch die Wohnungsaufösungen kann die Arbeitshilfe 2000 zu großen Teilen ihr Gebrauchtmöbellager bestücken und Teilbestände an das Sozialkaufhaus geben. Ergänzt wird der Warenbestand durch die Sachspenden vieler Bürger aus Augsburg und Umgebung (Möbel, Hausrat, Kleidung, Bücher u. ä.), die ebenfalls über die verschiedenen Verkaufswege veräußert werden. Der Internetverkauf hat im ersten Halbjahr des Jahres 2020 durch die Anfangsphase der Corona-Pandemie, während der die meisten Geschäfte (auch die Sozialkaufhäuser) für Monate schließen mussten, eine erhebliche Steigerung erfahren.²

Während im Laufe der Jahre die Wohnungsräumungen sowie in der Folge die Verkaufsaktivitäten erheblich an Bedeutung gewonnen haben, wurden die Umzüge und Renovierungen deutlich zurückgefahren – nicht zuletzt, um hier die durch die Arbeit entstehenden Sach- und Haftungsschäden gering zu halten. Ferner ist hierfür Fachpersonal erforderlich, welches von der Arbeitshilfe 2000 nicht gestellt werden kann.

ARBEITSHILFE 2000 e.V.

**schnell
preisgünstig
unkompliziert
ökologisch**

**Wohnungsauflösung
Entrümpelungen
Umzüge
Transporte
Entsorgungen
Gartenarbeiten**

**Pulvergässchen 6
86152 Augsburg**

**0821 - 34 94 878
www.Arbeitshilfe2000.de**

Ausgezeichnet mit dem Augsburger Zukunftspreis 2006

Flyer der Arbeitshilfe 2000

² Die hauptamtliche Stelle des Internetbeauftragten der Arbeitshilfe 2000 wird seit rund 5 Jahren vollständig aus den Erlösen des Internetverkaufs finanziert.

Die Wohnungsaufösungen, mit denen schon früh begonnen wurde, erwiesen sich schnell als raumgreifende Tätigkeit, denn in der Regel war eine Wohnungsauflösung mit der Überlassung des Mobiliars und Hausrats an die Arbeitshilfe 2000 verbunden. Das Projekt benötigte daher ausreichende Lagerkapazitäten, um gute und verkaufsfähige Gebrauchtmöbel einzulagern – anderes wurde entsorgt. Für die Möbel wurde 2005 eine Lagerhalle im Riedinger Park angemietet, die Ende 2012 durch eine größere Lagerhalle im gleichen Gelände abgelöst wurde und schließlich konnte im Jahr 2019 der ehemalige Gewerbehof in der Steinernen Furt erworben werden, der nun ein Gebrauchtmöbellager, ein Sozialkaufhaus und die Projektzentrale beherbergt.

Für die Umzüge & Transporte stehen der Arbeitshilfe 2000 zurzeit insgesamt 6 Transportfahrzeuge zur Verfügung, die auch für Betriebsauflösungen sowie die Abholung und Entsorgung von Sperrgut u. ä. genutzt werden. Die Umzüge und auch die Renovierungsarbeiten werden seitens der Arbeitshilfe 2000 von verschiedenen Teams durchgeführt, was für die Auftraggeber in der Regel eine schnelle Abwicklung bedeutet, da meist kurzfristig ein einsatzbereites Team verfügbar ist.

Bedeutende Einnahmen generiert die Arbeitshilfe 2000 durch ihren Gebrauchtmöbelverkauf sowie den Second-Hand-Verkauf durch die Sozialkaufhäuser. Hier werden von gebrauchtem Küchengeschirr über Weißgeräte bis zu Möbeln; von Kleidung über Bücher bis zum Fernseher usw. zu Flohmarktpreisen angeboten.

Der Second-Hand-Verkauf startete bei der Arbeitshilfe 2000 schon sehr früh nach Durchführung der ersten Projektaufträge. Wurden zunächst gut erhaltene Möbel verkauft, so konnte nach kurzer Zeit das Angebot um Bücher und Kleidung erweitert werden. Auch erlangte die Arbeitshilfe 2000 einen immer höheren Bekanntheitsgrad, was dazu führte, dass Bürger auch unabhängig von Räumungen Möbel und andere Second-Hand-Ware beim Projekt abgaben. Für das Projekt erwies sich der Arbeitsbereich Wohnungsräumungen als „Glücksgriff“, denn er bot denjenigen schnelle und unkomplizierte Arbeitsmöglichkeiten, die nicht in der Lage waren, einen regulären Arbeitstag durchzustehen oder die keine auf dem ersten Arbeitsmarkt unmittelbar verwertbaren Qualifikationen vorweisen konnten. Durch die Projektarbeit erzielten die Projektteilnehmer ein eigenes kleines (von der geleisteten Stundenzahl abhängiges) Zusatzeinkommen, erfuhren Selbstbestätigung und Anerkennung und konnten in vielen Fällen sozial und gesundheitlich stabilisiert werden. Auf der anderen Seite entstanden durch das Sozialkaufhaus neue Arbeitsmöglichkeiten, die auch für Frauen eine Perspektive auf den ersten Arbeitsmarkt aufzeigten.

SozialKaufhaus
MIT FREUDE GÜNSTIG KAUFEN!

Große Auswahl der besten und günstigsten Gebrauchtwaren.
Ein Besuch lohnt sich immer!







Tische, Stühle, Bänke
Küchen, Herde, Elektroherzer
Spülmaschinen, Waschmaschinen

Wohnzimmerschränke, Sessel
Couchgarnituren, Regale
Schlafsofas, Teppiche

Betten, Matratzen
komplette Schlafzimmer
Schränke, Plüschtiere

Schönes, Seltenes und Nütliches
für Sammler oder zur Dekoration

Winter- und Sommerbekleidung
Babybekleidung
Kinderbetten und Kinderzimmer

Bücher in reicher Auswahl.
gut sortiert
Romane, Sachbücher, Geschichte
Religion, Politik, Kunst & Kultur
antiquarisches

Laufend neue Ware.






0821 - 444 10 51
www.Sozialkaufhaus-Augsburg.de

Sozialkaufhaus Lechhausen



Mit Freude günstig Kaufen
Kleidung, Möbel, Hausrat, Elektronik,
Deko uvm.

Steinerne Furt 55, 86167 Augsburg

Arbeitshilfe 2000 - Direktverkauf



Second Hand
Kleidung, Schuhe, Hausrat,
Elektronik, Deko uvm.

Elisabethstraße 40, 86167 Augsburg

Flyer Sozialkaufhaus-Lechhausen, Laden Elisabethstraße und Riedinger Schnäpple





RIEDINGER SCHNÄPPE



• GEBRAUCHTMÖBELVERKAUF •

Küchen Schlafzimmer
Wohnzimmer Teppiche
Kleinmöbel Büromöbel

Auszeichnungen

Die Arbeit, die durch das Projekt Arbeitshilfe 2000 geleistet wird, erfordert Engagement, Risikobereitschaft und ein tragfähiges Konzept, um psychisch kranken Menschen und anderen Personen mit sozialen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen niedrigschwellig Arbeitsgelegenheiten zu bieten und sie auf ihrem Weg der Resozialisierung bzw. Rückführung in ein „normales“ Leben zu begleiten.

Die Arbeitshilfe 2000 kooperiert bei ihrer Arbeit mit verschiedenen Ämtern und Institutionen und hat aufgrund ihrer Erfolge und nicht zuletzt durch die Mundpropaganda der Projektteilnehmer und der Kooperationspartner mittlerweile in Augsburg und Umgebung einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht. Daneben stellt die Arbeitshilfe ihre Arbeit im Rahmen von Projekttagen anderer Träger, bei Fachveranstaltungen und Weiterbildungen vor und wird auch durch diese Aktivitäten von anderen wahrgenommen. Der Arbeitsansatz und die erzielten Erfolge überzeugten immer wieder und so wurde die Arbeitshilfe 2000 auch mit verschiedenen Auszeichnungen geehrt. Beispielhaft sei hier Startsocial genannt, sowie der Bayerische Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis, bei dem die Arbeitshilfe 2000 unter 49 Mitbewerbern den vierten Rang belegte und schließlich der Augsburger Zukunftspreis 2006.

Startsocial ist ein bundesweiter Wettbewerb, bei dem sich Initiativen um eine Förderung ihrer sozialen Arbeit bewerben können. Die Arbeitshilfe 2000 hat dies erfolgreich getan und wurde – unter Beteiligung der Unternehmensberatung McKinsey, die den Wettbewerb und die geförderten Initiativen betreute – modellhaft gefördert. Das Modellprojekt mit einer Laufzeit von 3 Jahren trug erheblich zur dauerhaften wirtschaftlichen Stabilisierung bei.

Um den **Bayerischen Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis** 2002 bewarb sich die Arbeitshilfe 2000 mit ihrem mit ihrem neuen Ansatz in der Prävention von Infektionskrankheiten. Der Preis zeichnet erfolgreich durchgeführte Präventionsprojekte aus und veröffentlicht deren Arbeit und inhaltliche Zielsetzung um so anderen Projekten als Beispiel zu dienen.

Der **Augsburger Zukunftspreis**, der seit 2006 von der Stadt Augsburg vergeben wird, zeichnet jedes Jahr Projekte von Initiativen, Vereinen, Unternehmen, Schulen, Kitas, städtischen Verwaltungsstellen oder einzelnen Bürgern aus, die sich mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzen. Mit dem Projekt Sozialkaufhaus gehörte die Arbeitshilfe 2000 zu den ersten Preisträgern des Augsburger Zukunftspreises im Jahr 2006.

Die Stipendiaten

Das Herzstück des startsocial-Wettbewerbs ist das dreimonatige Beratungsstipendium. In der Beratungsphase gelang es vielen Projekten durch die Zusammenarbeit mit ihrem Coaching-Team ihr Projekt auf neue Beine zu stellen. Aus den 100 Stipendiaten, die alle bereits einmal die Juroren überzeugt hatten, wurde nach Ablauf der Beratungsphase die „Bundesauswahl“ der besten 25 Projekte ausgewählt, die für einen der Bundespreise nominiert wurden.

Aus Gründen der Übersicht sind die Stipendiaten nach Themengebieten und innerhalb dieser alphabetisch geordnet. Die Projekte der Bundesauswahl sind dabei hervorgehoben.

ARBEITSLOSIGKEIT

**Arbeitshilfe 2000:
Arbeit für gesundheitlich und
sozial geschädigte Menschen**

In Kooperation mit der Stadt Augsburg will das Projekt „Arbeitshilfe 2000“ schwer vermittelbare chronisch kranke Menschen durch niederschwellige Arbeitsangebote sozial und psychisch stabilisieren. Inzwischen beteiligen sich mehr als 450 Betroffene an dem sich selbst tragenden Projekt. Verdienstmöglichkeiten finden sich vor allem bei Umzügen, Renovierungen, Reparaturen oder Entrümpelungen. Interne Restrukturierung und Öffentlichkeitsarbeit standen bei der Beratung im Vordergrund.

Erwin Riegel, Augsburg
Telefon: 0821/3242079

ARBEITS-
HILFE
2000 e.V.

startsocial 2002

Abschlussdokumentation



Quelle: startsocial Broschüre

Bayerischer Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis 2002

Fünf Projekte wurden im Rahmen der Auftaktveranstaltung zum Weltgesundheitstag 2002 in Bayern am 8. Mai in Ingolstadt mit dem „Bayerischen Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis 2002“ der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. (LZG) ausgezeichnet. Die Preisträger, ausgewählt aus 49 Einsendungen, erhalten Gelegenheit, ihre Projekte im „Gesund in Bayern“ vorzustellen. Den Anfang machten in der Ausgabe Mai/Juni 2002 die ersten drei Platzierten, nun folgen die Projekte der Plätze 4 und 5.

Bayerischer Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis 2002 – 4. Preis

„Arbeitshilfe 2000“

Ein Angebot für süchtige Personen mit bedingter Gesundheit als Weg von der Tertiär- zur Primärprävention

Traude Löscher

Süchtige sind Teil unserer Gesellschaft, sie bewegen sich allerdings häufig – mehr oder weniger freiwillig – in einer Subkultur. Bei ihrer Beratung wird der Aspekt der Primärprävention oft vernachlässigt. Gelingt es, Drogenabhängige nachhaltig zu verantwortlichem Handeln zu bewegen, so wird dies neben dem gesundheitlichen Gewinn für die Betroffenen auch primärpräventive Wirkungen auf ihre Angehörigen und andere Personen ihrer Umgebung haben.

KlientInnen aus schwierigsten sozialen Verhältnissen

1988 wurde in Augsburg aus einem niedrigschwelligen Angebot mit aufsuchender Sozialarbeit zusammen mit den kontaktierten Personen ein Verein gegründet, damals noch vorwiegend mit HIV-positiven KlientInnen. Betreut wurden sie von einem Sozialarbeiter, der organisatorische Aufgaben und vor allem konkrete Betreuungsarbeit wahrnahm. 1995 hatten ca. 200 Personen aus schwierigsten sozialen Verhältnissen Kontakt zur Beratungsstelle, in die auch ein ärztliches Beratungsangebot integriert wurde. Rund 1/4 von ihnen (47 Personen) war HIV-positiv oder bereits an AIDS erkrankt, ein noch größerer Anteil litt an chronischer Hepatitis C. Weitere Beeinträchtigungen ergaben sich aus der Abhängigkeitserkrankung oder aus psychischen Krankheiten. Neben den Betroffenen kamen Freunde, Lebenspartner und andere, die in einem besonderen Maß vom Risiko

einer HIV- und/oder Hepatitis C-Infektion bedroht waren, insbesondere Drogenabhängige.

Arbeit bei bedingter Gesundheit/ chronischer Krankheit

Soziale Stabilisierung einschließlich der zeitlichen Strukturierung von Tagesabläufen durch Übernahme von Verantwortung gelingt durch Teilhabe an Arbeit einschließlich deren Gratifikation. Dies gilt im Prinzip auch für Personen, die nur über eine stark eingeschränkte Arbeitsfähigkeit verfügen und kaum bzw. gar nicht in bestehende Arbeitsprozesse zu integrieren sind. Unter diesem Gesichtspunkt wurde 1995 in Absprache mit dem Sozialreferat der Stadt Augsburg ein Arbeitsprojekt ins Leben gerufen.

Ziel der „Arbeitshilfe 2000“ ist es, Hilfen zur Resozialisierung für Menschen zu vermitteln, die gesundheitlich und/oder sozial stark beeinträchtigt und benachteiligt sind. Einfache, adäquate Arbeitsmöglichkeiten sollen geschaffen werden, die kurzfristig umsetzbar und ohne bürokratischen Aufwand durchführbar sind, z.B. die Erledigung kleiner Aufträge wie Reinigungsarbeiten oder Hilfe bei Umzügen.

Stand des Projekts

Das Arbeitsprojekt, in dem jeder freiwillig die ihm mögliche Leistung einbringen kann, hatte überraschend großen Erfolg. Bis Ende 2000 wurden 436 Personen erfasst. Täglich sind zwischen zehn und zwanzig ArbeiterInnen



Auszeichnung für den 4. Platz im Wettbewerb: Erwin Riegel und Dr. Traude Löscher (1. und 3. v.l.), gemeinsam mit Staatssekretärin Görlitz und Gesundheitsminister Sinner

im Einsatz. Der Erfolg zeigt sich auch am Umsatz, er betrug im Jahr 1996 rund 40.000 DM und stieg auf 500.000 DM im Jahr 2000.

Bewertung und Ausblick

Das als betreute Selbsthilfe organisierte Projekt „Arbeitshilfe 2000“ zeigt, dass soziale Integration auch bei sozial und gesundheitlich stark beschädigten Personen erfolgreich möglich ist und dass ein Arbeitsprojekt auch mit diesem Klientel nach geeigneten Starthilfen und mit einem relativ geringen Zuschussaufwand kostendeckend arbeiten kann. Die Betroffenen lernen grundsätzliche Fähigkeiten wie Regelmäßigkeit, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Ausdauer und Teamfähigkeit; Fähigkeiten, die ihnen oft schwer fallen. Die „Arbeitshilfe 2000“ folgt dem Grundsatz der „Hilfe zur Selbsthilfe“, sie will die KlientInnen dazu befähigen, auf lange Sicht ohne Hilfe auszukommen und sich gegenüber der Gesellschaft verantwortungsvoll im Sinne der Primärprävention zu verhalten.

➔ Kontakt:
Dr. Traude Löscher
Gesundheitsamt
der Stadt Augsburg
Hoher Weg 8
86152 Augsburg



Augsburger Zukunftspreis 2006

Preisträger

Sozialkaufhaus – Marktplatz für Mobiliar aus zweiter Hand

Die Arbeitshilfe 2000 e.V. betreibt seit 2004 ein sogenanntes „Sozialkaufhaus“. Vor zehn Jahren ursprünglich vom Gesundheitsamt gegründet, um Menschen mit gesundheitlichen oder sozialen Handicaps in Augsburg zu helfen, sich wieder zu integrieren, erweiterte der Verein Arbeitshilfe 2000 e.V. seine Aktivitäten bis hin zur Eröffnung des Sozialkaufhauses in der Hirblinger Straße 130a in Augsburg-Bärenkeller. Zuletzt kam ein interaktives Onlineportal (www.preisperle.de) zur Vermarktung der Haushaltsgegenstände hinzu.

Die im Zuge von Wohnungsaufösungen oder Spenden gesammelten, gut erhaltenen Möbelstücke, Haushaltsgegenstände oder Bekleidung werden an sozial oder gesundheitlich Schwache vermittelt, damit diese kostengünstig einen eigenen Haushalt ausstatten und aufrecht erhalten können. Einkaufen kann hier aber jedermann, der sich gut und preiswert einrichten möchte – Sammler, Schnäppchenjäger, Studenten ...

Viele Projektteilnehmer haben durch die Mitarbeit in der Arbeitshilfe 2000 e.V. die Rückkehr in die normale Arbeitswelt geschafft.

Einen nicht zu vernachlässigenden, erwünschten Nebeneffekt stellt die Abfallreduzierung und Abfallvermeidung dar. Durch die Weiterverwendung des Gebrauchtmobiliars als Wirtschaftsgut wird Sperrmüll verringert.

PROJEKTTRÄGER

Arbeitshilfe 2000 e.V.
Pulvergässchen 6, 1. Stock
86152 Augsburg
Telefon (0821) 34 94 87 8
E-Mail: arbeitshilfe2000@gmx.de
www.arbeitshilfe2000.de
www.sozialkaufhaus-augsburg.de



BEGRÜNDUNG DER JURY

Der Verkauf guter gebrauchter Artikel ist ein wichtiger Beitrag zur Ressourcenschonung. Besonders bemerkenswert ist jedoch, dass in diesem Projekt alle drei Säulen der Nachhaltigkeit – Soziales, Ökologie, Ökonomie – gleich stark zum Tragen kommen: es wird gesundheitlich angeschlagenen Menschen geholfen und ihnen ein Einkommen verschafft; dies ist ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der Persönlichkeit. Die konkrete Vermeidung von Abfall ist ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz. Schließlich wird für wirtschaftlich schwache Familien eine günstige Einrichtungsmöglichkeit angeboten.



Stadt
Augsburg

Dank

Die Arbeit, die durch das Projekt Arbeitshilfe 2000 geleistet wurde und wird, war und ist nicht möglich ohne die tatkräftige Unterstützung und Förderung von verschiedenen Akteuren.

Ohne die Stadt Augsburg – und hier insbesondere das Gesundheitsamt –, die immer offen dafür war, neue Wege in der Prävention und niederschweligen Angebotsstrukturen für sozial und gesundheitlich Beeinträchtigte zu gehen, wäre die Arbeitshilfe 2000 nicht denkbar gewesen. Die Stadt hat die Startphase über mehrere Jahre personell gefördert, Räume zur Verfügung gestellt, Aufträge an die noch junge Initiative vergeben und hat immer an den Erfolg der Arbeit geglaubt. Ein zwischenzeitlich vereinbarter Kooperationsvertrag sichert weiterhin die sozialpädagogische Begleitung des Projektes. Vielen Dank für das Vertrauen.

Die Stadt Augsburg, aber auch die ARGE, gesetzliche Betreuer, soziale Einrichtungen und einzelne sozial eingestellte Bürger haben die Arbeitshilfe 2000 unterstützt und tun dies noch heute. Gerade am Anfang war es wichtig, Aufträge zu bekommen, obwohl die Projektteilnehmer der ersten Stunde nicht zu einer einfachen Klientel zählten. Wir danken herzlich für die Unterstützung.

Die Unterstützung hat Früchte getragen. Etliche der (ehemaligen) Projektteilnehmer führen heute ein geregeltes Leben, gehen einer sozialversicherungspflichtigen Arbeit nach und sind vollständig resozialisiert.

Die Arbeit des Gesamt-Projektes wäre nicht ohne ein unermüdliches und unerschütterliches Team möglich, das immer wieder plant, organisiert, strukturiert, motiviert und reflektiert. Häufiger war zu hören „Die machen viel und reden wenig darüber.“ So soll es bleiben. Dem ganzen Team ein dickes Dankeschön.

Was wäre die Arbeitshilfe 2000 ohne die Projektteilnehmer – ohne ihre Arbeit macht kein Arbeitsprojekt Sinn. Danke für euren Einsatz und euer Durchhaltevermögen.

Euch und Ihnen allen gilt unser Dank.

Herzlichen Dank

Erinnerungen: Bildergalerie und Fallbeispiele



Das Team der Arbeitshilfe 2000, hier 2009 nach dem Einzug in den Gewerbehof Steinerne Furt.





Die Arbeitshilfe 2000 wird von Claudia Roth, MdB, mit ihrem Umzug von Schwaben nach Berlin beauftragt. Seit Oktober ist Claudia Roth 2013 Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages.





Aufnahme von den Aufzeichnungen für die Doku-Soap „Der Trödeltrupp“ des Senders RTL 2.



Mai 2018: Besuch des Bundestagsabgeordneten Dr. Volker Ullrich, MdB, im Sozialkaufhaus. (von links:) Sozialkaufhausleiterin Marion Losert, Vereinsvorsitzender der Arbeitshilfe 2000 Erwin Riegel, Augsburger MdB Dr. Volker Ullrich, Sozialarbeiter Florian Vierling

REZEPT !

ENTLEERUNG EINER
TOTAL
VERDRECKTEN und VERKOTETEN
WOHNUNG !



ZUTATEN : 6-8 furchtlose Arbeiter
16 Ganzkörperschutzanzüge
2 - 36m³ große Container
1 FEUERWEHRMANN
viele, viele, v. Liter Chlorix
16 paar Haushaltshandschuhe
8 paar Bauhandschuhe

Fallbeispiele

Nachstehend folgen drei Beispiele zur Entwicklung von Teilnehmern bei der Arbeitshilfe 2000.

Andy L.

Im Frühsommer 1996 kam Andy zu uns in das Projekt mit der Bitte um gelegentliche Mitarbeit. Andy stellte sich als extremer Alkoholiker heraus, der auch bei großer Mühe seine Abhängigkeit nicht verbergen konnte. Bereits morgens vor Arbeitsbeginn trank er erhebliche Mengen Alkohol. Auf den Baustellen war er kaum leistungsfähig. Durch einwirken der Projektleitung und der Arbeitskollegen konnte

schließlich ein Zustand erreicht werden, der eine Beschäftigung auf niedrigem Niveau ermöglichte. Allerdings waren alkoholbedingte Ausfälle (Nichteinhaltung von Terminen, Größenwahn beim Einschätzen der Arbeit, Versorgung der Leute auf den Baustellen mit Alkohol usw.) nach wie vor gängig. Durch weitere Betreuung und Einzelgespräche entwickelte Andy sich dahin, dass er wieder den festen Vorsatz hatte, den durch Alkoholdelikte entzogenen Führerschein wiederzuerhalten. Durch die Arbeitshilfe wurde ihm geholfen, entsprechende Kontakte zu Beratungseinrichtungen aufzunehmen, regelmäßige Alkoholtests und Blutentnahmen wurden durchgeführt. Schließlich war Andy in der Lage ohne Alkohol auszukommen und war dann vollständig abstinent. Mit Hilfe der Betreuer gelang es ihm schließlich sogar wieder den Führerschein zu erhalten. Auch erhielt er umgehend eine Anstellung als Fernfahrer, die er mehrere Jahre durchhielt.

Carlo B.

Carlo hat ein hartes Drogenleben hinter sich und war in den letzten Jahren dem Alkohol verfallen. Im Wege seiner Sucht wurde er mit Hepatitis C und HIV infiziert. Aufgrund dieser Erkrankungen erblindete er fast vollständig und war körperlich sehr geschwächt. Da er zunehmend vereinsamte und an Einkommen nur Sozialhilfe hatte, wollte er bei unserem Projekt mitarbeiten. Auch unter diesen extrem schwierigen Voraussetzungen wurden ihm von der Arbeitshilfe 2000 Einsatzmöglichkeiten geboten (z.B. Abschleifen von Türstöcken nach Gefühl). Durch diese Einsätze konnte er wieder etwas Sinn in seinem Leben und durch den Verdienst ein etwas besseres Auskommen für sich finden.

Carlo B. ist im Herbst 2000 gestorben.

Nuri D.

Nuri kam als ehemaliger Drogenabhängiger zu unserem Projekt. Es stellte sich heraus, dass er noch regelmäßig Haschisch, gelegentlich Alkohol und angeblich selten Heroin konsumiert. Wir setzten Nuri zunächst als Helfer bei Umzügen ein. Da er sich nach einiger Zeit als sehr zuverlässig erwies, bekam er den LKW zu fahren und war damit auch in einer verantwortlichen Position. Auch hier bewährte er sich als zuverlässig. Trotz der schwierigen Umgebung und den problematischen Mitarbeitern zeigt er sich in seiner Entwicklung konsequent: Heroin kam nicht mehr in Frage, Alkohol wurde auf ein Minimum nach der Arbeit beschränkt (Fahrer!) und schließlich schränkte er den Gebrauch von Haschisch bis auf wenige Ausnahmen ein. Im Rahmen der begleitenden Gespräche wurde eine Zukunftsperspektive dahingehend vermittelt, dass er eine Fortbildung machen konnte.

Inzwischen hat er einen guten Beruf, ist verheiratet und hat ein Kind. Jetzt arbeitet er selbstständig und gelegentlich kommt es noch zur Zusammenarbeit mit der Arbeitshilfe.

Impressum

Arbeitshilfe 2000 e.V.
Steinerne Furt 55
86167 Augsburg

Eingetragener Verein
Erster Vorstand: Dipl. Soz. Päd. (FH) Erwin Riegel
Zweiter Vorstand: Karola Krell
(Finanzamt Augsburg-Stadt, Steuer Nr. 103/107/00814 K07 vom 16.03.2005)

E-Mail: service@arbeitshilfe2000.de
Internet: www.Arbeitshilfe2000.de
Telefon: 0821 - 34 94 878
Fax: 0821 - 34 33 601

Registergericht: Amtsgericht Augsburg
Registernummer: 2515
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer:
DE258699168

V.i.S.P.
Erwin Riegel
Am Hösenberg 3
86450 Altenmünster

Gemeinnütziges Arbeitsprojekt

ARBEITSHILFE 2000 e.v.

Mit Unterstützung durch das Gesundheitsamt der Stadt Augsburg



SozialKaufhaus
MIT FREUDE GÜNSTIG KAUFEN!